

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **12 (1903)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abonnement:

Für die Schweiz: 1 Monat Fr. 1.—, 3 Monate „ 2.50, 6 Monate „ 4.50, 12 Monate „ 8.—

Für das Ausland: (Porto inbegriffen) 1 Monat Fr. 1.25, 3 Monate „ 3.50, 6 Monate „ 6.—, 12 Monate „ 10.50

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

7 Cts. per 1spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.

Abonnements:

Pour la Suisse: 1 mois . Fr. 1.—, 3 mois . „ 2.50, 6 mois . „ 4.50, 12 mois . „ 8.—

Pour l'Étranger: (Port compris) 1 mois . Fr. 1.25, 3 mois . „ 3.50, 6 mois . „ 6.—, 12 mois . „ 10.50

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annouces:

7 Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce.



Schweizer Hotel-Revue

REVUE SUISSE DES HÔTELS

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

12. Jahrgang | 12<sup>me</sup> Année

Erscheint Samstags. Paraît le Samedi.

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliars

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel \* TÉLÉPHONE 2406 \* Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Verantwortlich für die Herausgabe: Der Chef des Centralbureaus, Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler, F. Wagner. — Druck: Schweizer Verlags-Druckerei (G. Böhm), Basel.

Vereinsnachrichten.

Auszug aus den Verhandlungen der Ausserordentlichen Sitzung des Aufsichtsrates vom 16. und 17. Januar 1903 im Hotel Drei Könige in Basel.

Anwesend sind die Herren: Tschumi, J., Hotel Beau Rivage, Ouchy, Präsident. Berner, F., Haldenhof, Luzern. Cattani, E., Hotel Trütsch, Engelberg. Döpfner, J., Hotel St. Gotthard, Luzern. Hauser, O., Hotel Schweizerhof, Luzern. Huber, J., Hotel Krone, Solothurn. Kirchner, L., Hotel Steinbock, Chur. Krüssler, F., Hôtel des Salines, Bex. Mader, L., Hotel Wallhalda. Reichmann, C., Hotel Reichmann, Lugano. Reiter, Dr. A., Hotel Seiler, Zermatt. Strübin, E., Hotel Schweizerhof, Interlaken. Tondury, Dr. O., Kurhaus Tarasp. Waelly, A., Kurhaus Mägglingen. Wegenstein, F., Neuhausen. Amsler, O., Sekretär.

Entschuldigt haben sich die Herren: Béha-Castagnola, A., Lugano. Cathrein, E., Hotel Jungfrau, Eggishorn. Raach, A., Hôtel du Grand Pont, Lausanne. Reber, Hotel Reber, Locarno. Seiler, J., Hotel Glacier du Rhône, Gletsch.

Verhandlungen.

1. Fachschule. Herr Präsident Tschumi berichtet, dass Herr Müller vom Hotel d'Angleterre in Ouchy aus Gesundheitsrücksichten sich veranlasst gesehen hat, den Vertrag bet. Fachschule auf Ende des laufenden Kurses, Mitte April, zu kündigen. In Anbetracht dieser Zwangslage wird einlässlich die Frage diskutiert, ob nicht ein für allemal die Zukunft der Schule zu sichern sei durch Gründung eines eigenen Heims. Herr Tschumi betont, dass die Lösung dieser Frage früher oder später sowieso an den Verein herantrete und wenn nun auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, dass man für ein weiteres Jahr noch im Hotel d'Angleterre verbleiben könne, so trete die Frage auch deshalb in den Vordergrund, weil man schon längst zu der Ueberzeugung gekommen sei, dass die Schule zwar Ordentliches, aber nicht Genügendes leiste während nur sechsmonatlichem Kurses. Die Kurse jedoch auf ein Jahr auszudehnen, dazu gehöre in erster Linie ein unabhängiges eigenes Heim. Dass auch bei Jahreskursen genügend Anmeldungen einlaufen werden, daran zweifelt Herr Tschumi nicht, umsoweniger, wenn die Schule in der französischen Schweiz belassen wird. Er wünscht, dass sie, wenn immer möglich, in oder um Lausanne verbleibe, weil es ihm dann vergönnt sei, auch fernerhin sich derselben zu widmen und weil er überzeugt sei, stets die nötigen Hilfskräfte unter den Herren Kollegen zu finden. Bei dieser Gelegenheit wird die Frage aufgeworfen, ob es nicht möglich sei, die Aufnahmebedingungen der Zöglinge derart zu stellen, dass die Schule sich selbst erhalten könne, ohne auf Beiträge des Vereins oder der Mitglieder angewiesen zu sein. Herr Tschumi erwidert, dass der Schule der Charakter eines gemeinnützigen

Instituts auf alle Fälle gewahrt bleiben müsse und dies könne nur dadurch geschehen, dass ihr die bisherigen Subventionen und freiwilligen Beiträge nicht entzogen werden.

Die weitere Diskussion spricht sich einstimmig zu Gunsten der Anträge des Herrn Tschumi aus und wird der Vorstand unter Zuzug der übrigen Mitglieder des Aufsichtsrates der Schule, beauftragt, die Frage an die Hand zu nehmen und derart zu fördern, dass sie an der nächsten Generalversammlung definitiv erledigt werden kann.

2. Vereinsorgan. An der letztjährigen Sitzung des Aufsichtsrates ist der Antrag zur Anstellung eines Mitredakteurs für das Vereinsorgan gestellt, jedoch beschlossen worden, vorerst den Versuch zu machen, ständige Korrespondenten zu werben, wofür ein Kredit von Fr. 1000 ausgesetzt wurde.

Der Chef des Centralbureaus referiert über diese Frage und betont, dass die Suche nach Korrespondenten leider ohne nennenswerten Erfolg geblieben sei, dagegen habe sich ihm Gelegenheit geboten, in der Person des Herrn Fr. Wagner eine bisher in der Journalistik tätig gewesene Kraft probeweise in Stellung zu nehmen; derselbe habe seit anfangs September das Organ sozusagen ausschliesslich redigiert und könne er ihn für diesen Posten empfehlen. Dem Centralbureau, führt der Sekretär weiter aus, wird durch Vermehrung des Personals Gelegenheit geboten, sich auf eine etwas höhere Warte zu stellen, indem es wichtige Zukunftsfragen in den Bereich seiner Tätigkeit zieht, worunter zu erwähnen sind: die Anstrengung eines einheitlichen eidgen. Wirtschaftsgesetzes, die Ruhefrage, welche auch in der Schweiz anfängt, in Fluss zu kommen und wobei zu hoffen ist, dass sie uns nicht unvorbereitet findet.

Für diese und andere Fragen, aber auch ohne dieselben, scheint es endlich an der Zeit, in dem System der Statistik über Hotelindustrie und Fremdenverkehr, wie es bis anhin angewendet wurde und leider nicht anders angewendet werden konnte, eine Verbesserung einzutreten zu lassen, dadurch, dass einmal die Erhebung persönlich in jedem Geschäft vorgenommen werden, um auf diese Weise die Grundlage für eine möglichst zuverlässige Statistik zu erhalten. Zwei bis drei Jahre müssten hierfür in Aussicht genommen werden, bei welcher Gelegenheit auch das Material für eine „Geschichte der Hotellerie des 19. Jahrhunderts“, wie sie Herr Berner vorgeschlagen, gesammelt werden könnte. Ein derartiges Vorgehen würde auch Gelegenheit bieten, den Kreis der Vereinsmitglieder zu erweitern und das Interesse für den Verein da zu wecken, wo man ihm noch indifferent gegenübersteht.

Nach diesen Ausführungen wird beschlossen, den Chef des Centralbureaus zu ermächtigen, Herrn Wagner definitiv zu engagieren.

3. Zolltarif. Herr Präsident Tschumi berichtet über den Verlauf der Referendumskampagne und dass der Vorstand, in der Voraussetzung, die Generalversammlung habe mit dem Auftrage, das Referendum zu ergreifen, stillschweigend auch die nötigen Geldmittel bewilligt, der Liga gegen den Zolltarif vorläufig Fr. 2000 ausgemündigt habe. Zur Durchführung der Abstimmungskampagne seien jedoch noch mehr Mittel nötig, so dass es sich darum handle, einen weiteren Kredit zu bewilligen. Nachdem der Sekretär in seiner Eigenschaft als Kassier der Liga den status quo der Finanzen erläutert, wird beschlossen, sich in gleicher Höhe, zuzüglich der bereits bezahlten Fr. 2000, an den Kosten der Liga zu beteiligen, wie der Verband schweiz. Konsumvereine, der, wie bekannt, das Referendum in Fluss gebracht.

4. Ausstellung St. Louis. Der Sekretär berichtet. Dem Vorstände ist eine Eingabe des Verbandes schweiz. Verkehrsvereine eingereicht worden betr. die Erstellung eines Schweizerdorfes an der Ausstellung in St. Louis. Seither ist jedoch ein amerikanischer Bierkönig mit dem Projekt eines Tiroleyerdorfes (Erweiterung desjenigen der Düsseldorfer Ausstellung) auf den Plan getreten und ist dieses Projekt sozusagen als ein fait accompli zu betrachten. Von der Ausstellungskommission in St. Louis ist auf eine vor 3 Monaten erfolgte Anfrage bis jetzt keine Antwort eingelaufen. Mit Rücksicht auf diese Sachlage ist auch bereits ein neues Projekt aufgetaucht, über welches nähere Details vorliegen. (Dieselben werden verlesen). Es würde sich vorläufig für unsern Verein nur darum handeln, an die Kosten der Vorstudien am Orte selbst seinen Teil beizutragen.

Die Diskussion ergibt, nachdem die Mitteilung gemacht, dass sowohl die Bundesbahnen, wie Gotthardbahn im Prinzip zugesagt, dass auch der Schweizer Hotelier-Verein proportionell an die Vorkosten beitragen werde, unter gänzlicher oder teilweise Benützung eines bereits vor drei Jahren für den Verband schweiz. Verkehrsvereine zu Reklamezwecken dekretierten, aber noch nicht zur Verwendung gelangten Betrages von Fr. 3000.

5. Reklame. Das Resultat der Verhandlungen über diesen Gegenstand (Beurteilung der eingelaufenen Eingaben zum Wettbewerb über Reklame-Ideen) ist bereits in letzter Nummer bekannt gegeben worden.

6. Unvorhergesehenes. Ein Gesuch um einen Beitrag an die Baukosten des Hauses zur „Treib“ wird, da es laut Mitteilungen sich nicht mehr um die Erhaltung eines historischen Bauwerkes, sondern mehr um eine Spekulations-Neubau handelt, abschlägig beschieden.

Für richtigen Auszug

Der Präsident: J. Tschumi. Der Sekretär: O. Amsler.

Ausserordentliche Dienstleistungen.

Die Definition der Bezeichnung „Ausserordentliche Dienstleistungen“ hat in letzter Zeit zu Meinungsverschiedenheiten zwischen dem „Verein schweizerischer Geschäftsreisender“ und dem „Schweizer Hotelier-Verein“ geführt. Die von einander abweichenden Ansichten beschlagen bekanntlich nicht diejenigen Dienstleistungen, die nicht nur der Geschäftsreisende, sondern überhaupt jeder Hotelgast in Anspruch zu nehmen pflegt, wie das Schuhe- und Kleiderreinigen und die Besorgung des Handgepäcks. Anlass zur Diskussion gab vielmehr die Regelung der Honorarfrage für den Transport der Musterkoffer. Wir wählen hier absichtlich den Ausdruck „Transport“, womit gesagt werden soll, dass es sich keineswegs um die an sich geringfügige Arbeit der Besorgung der Handkoffer, sondern um eine Zeit und Mühe beanspruchende Arbeitsleistung handelt. Für diese Arbeit ist bekanntlich vom „Verein schweizerischer Geschäftsreisender“ ein Minimaltarif festgesetzt worden, der angesichts der Taxen (30 Cts. bis 1 Fr.) keineswegs den Beifall der Hoteliers zu finden vermag. Dass man auch in den Kreisen der Geschäftsreisenden selbst das richtige Gefühl dafür hat, es sei diese Art von Arbeit anständig zu honorieren, geht aus einem Brief hervor, der dem „Merkur“, dem Organ des Geschäftsreisendenvereins, von einem Mitglied zur Verfügung gestellt worden ist und den genannten

Blatt in seiner letzten Nummer veröffentlicht hat. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„Als ich letzte Woche auf der Tour nachmittags am Bahnhof B. meinen Zug verlies, fiel mein Blick sofort auf einen Kollegen, welcher ungeduldig den Portier erwartete, um mit dem gleichen Zuge weiterfahren zu können. Endlich erscheint der Ersehnte mit zwei ziemlich schweren Stücken Handgepäck und nur mit grösster Anstrengung und Springen kann er dem Herrn die beiden Koffer auf den Wagengitter übergeben, wogegen er sein Trinkgeld in Empfang nimmt.“

Der Portier kommt mit mir nach der Stadt und nachdem er den Schweiss von der Stirne gewischt, ähnet er seine Rechte und zeigt, einen Ausdruck der Unzufriedenheit ausstossend, 30 Cts. Auf mein Befragen erhalte ich die Antwort, dass der Portier den Herrn von morgens bis nachmittags 1 Uhr mit Fuhrwerk begleitet, ihm das Gepäck vom Bahnhof ins Hotel und zurück getragen habe und dafür — sage 30 Cts. erhalten hat. — Es entsteht daher die Frage: Fällt von den ausserordentlichen Dienstleistungen das übliche Trinkgeld für den Kutscher auch weg?

Wenn der betreffende Herr jährlich 250 Reisetage hat, so kann er sich mit diesem System viele Feinde erwerben und sich manchen Fluch auf die Schultern laden und wir kommen am Ende dazu, dass uns die Portiers zuerst fragen: „Was bezahlen Sie?“ bevor sie sich zu irgend einer Dienstleistung bereit erklären.

Ich meinerseits finde eine solche Belohnung ungenügend und nicht nachahmenswert!“

Für die in diesem Schreiben geschilderte Arbeitsleistung des betreffenden Portiers erscheint uns auch der im Tarif der Geschäftsreisenden festgesetzte Maximalbetrag von Fr. 1.— als viel zu gering bemessen. Jeder Dienstmann würde in diesem Fall, gestützt auf seinen Tarif, wenigstens Fr. 3.— berechnet haben.

Ueber die Freiluftbehandlung der Schwind-süchtigen

veröffentlicht der „Daily Telegraph“ folgende interessante Mitteilungen:

Der Gedanke, in der Londoner Nebelluft Schwindsüchtige in freier Luft leben und schlafen zu lassen, ist eigentlich ein etwas überraschender; trotzdem ist er bereits zur Durchführung gelangt. Der Vertreter des „Daily Telegraph“ hat über das Befinden der Kranken in dem Mount Vernon-Hospital in Hampstead, London, Erkundigungen eingezoogen. Er schreibt darüber: „Alle Fenster waren offen und in keinem Kamin war auch nur die Spur von Feuer. Ueberall zog es und die Erkältung schien allenthalben zu lagern. Meine erste Frage war natürlich die, wie es den Patienten bei dem augenblicklichen Wetter gehe. Die Antwort lautete, dass der Husten zugenommen habe. Auf den Appetit und den Schlaf der Kranken hat der Nebel aber keinerlei Einfluss gehabt. Es wurde auch auf den Nebel in keiner Weise Rücksicht genommen und auf den Balkons, wo ungefähr 40 Personen absolut in freier Luft schlafen, waren die Betten für die Nacht vorbereitet. Der Balkon des ersten Stockwerkes ist für die Männer, der des zweiten für die Frauen. Der Boden ist mit dickem, dunklem Linoleum und jedes Bett vollständig mit einem wasserdichten Ueberzug bedeckt. Der Kranke kann so viele Ueberdecken haben, wie er will. Ein Blick auf die Betten liess aber erkennen, dass die Patienten nicht mehr Decken in Gebrauch haben, als gewöhnliche Sterbliche in einem gewöhnlichen Schlafzimmer. Die Aerzte haben festgestellt, dass sich die Kranken sehr schnell an das Schlafen und den Aufenthalt in freier Luft gewöhnen. Viele versichern sogar, dass sie sich in der freien Luft viel wärmer fühlten, als im geschlossenen Raume. Die meisten Patienten sagen, dass sie die Lebensweise zu Hause fortsetzen würden, und in vielen Fällen ist der Beweis erbracht, dass dies tatsächlich geschehen ist.“

## \* Kleine Chronik. \*

**Interlaken.** Das Hotel Interlaken erhält einen Anbau in Form eines grossen Vestibule-Wintergartens.

**Gisbach** am Brünzensee. An Stelle des verstorbenen Arztes Dr. Wollensack ist Herr Dr. N. Platter als Leiter der Kur- und Wasserheilanstalt im Hotel Gisbach berufen worden.

**Ragaz.** Herr E. Schottli, während mehreren Jahren Chef de réception im Waldhaus Vulpera, übernimmt für die nächste Saison die Direktion des Hotel Tamina in Ragaz.

**Verkehrsliteratur.** Unter dem Titel „Das Zürcher Oberland“ haben die Verkehrsvereine des Zürcher Oberlandes einen mit zahlreichen Illustrationen versehenen Führer durch das Zürcher Oberland herausgegeben.

**Weinpreise im Waadtland.** Die Stadt Payerne hat ihre letztjährige Weinerte aus dem Weinbergen von Lavaux verkauft und zwar 57,000 Liter Weisswein für 43-60 Cts. und 2000 Liter Rotwein zu durchschnittlich 44 Cts. per Liter.

**München.** Der Fremdenverkehr Münchens scheint in den letzten zwei Jahren um 33% zurückgegangen zu sein, wodurch der Stadt ein Verlust von vielen Millionen erlitten hätten. Der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs will deshalb energische Schritte einleiten, damit genannter Uebelstand gehoben werden kann.

**Reklame.** Im Verlag der bekannten illustrierten Zeitschrift „Moderne“ wird kommende Frühjahr eine Schweizer-Nummer herausgegeben; dieselbe erscheint innerhalb des Abonnements in einer Auflage von 70,000 Exemplaren und verspricht sowohl redaktionell, wie illustrativ, hervorragend zu werden, so dass wir glauben, unsere Leser darauf anerkennen machen zu können. Näheres durch den Verlag der „Modernen“ in Berlin oder dessen Vertreter in der Schweiz, Kuranda & Cie., Zürich.

**Baden bei Wien.** Die hiesigen Hoteliers haben sich zu einer Hoteliergenossenschaft zusammengesetzt, die die Hoteliers und Fremdenverkehrsvereine der Gegend um Salzburg zusammenfasst. Diese sind, um für den Kurort Baden und Umgebung eine eigene zu bilden. Im Vestibule des „Hotel Nagel“ fand die Enthüllung zweier Gedenktafeln statt. Auf der ersten sind die Worte Kaiser Franz Joseph I., auf der zweiten die Worte Kaiserin Elisabeth, anlässlich einer Bemerkung über Fremdenverkehr sprach, in goldenen Lettern zu lesen: „Gut geleitete und volle Hotels sind nutzbringend für Land und Leute!“

**Bestrafter Uebermut.** Unlängst traf sich in einem Restaurant in Odessa eine fröhliche Gesellschaft, die sich eine Bowle zu 1000 Rubeln bestellt. Da man im Restaurant aber nur eine zu 300 Rubeln herzustellen imstande war, so beschloss die Gesellschaft, um trotz alledem ihren Willen zu haben, in die Bowle noch 700 Rubel in Goldmünzen hineinzugeben. Gestrichelt wurde ein Bild auf dem sämtliche Teilnehmer des Gelages unwohl und es musste ein Arzt zu Hilfe herbeigerufen werden. Dieser konstatierte eine akute Vergiftung an sämtlichen Personen des Trinkgelages und nur mit grosser Mühe gelang es ihm, die Teilnehmer aus der 1000-Rubel-Bowle vom Tode zu retten.

**München.** Das Hotel Oberpöllinger ging unlängst in den Besitz der Handelsgesellschaft M. J. Emden Söhne in Hamburg über. Diese beabsichtigt, den gesamten Gebäudekomplex in ein grosses Warenhaus umzugestalten. Der Baurat Franz Josef I. liegt jedoch noch ziemlich in der Ferne, da sich bei der Ausführung des Planes viele Schwierigkeiten — hauptsächlich feuerpolizeiliche Vorschriften — ergeben werden, sodass es überhaupt fraglich geworden ist, ob die Firma unter den gegebenen Umständen die Errichtung eines Kaufhauses weiter verfolgen wird. Jedenfalls, wie sich auch aus der Angelegenheit gestalten möge, bleibt der Oberpöllinger vorerst als Hotel und Restaurant fortbestehen.

**Nachgemachter Gerolsteiner Sprudel im Handel.** In Fischenthal war, wie man dem „Bund“ berichtet, seit längerer Zeit Gerolsteiner Sprudel fabriziert und in den Handel gebracht worden. Die in Köln domizillierte Firma Gerolsteiner Sprudel kam hinter die Fälschung und wurde klagar. Wegen Übertretung des Markenschutzgesetzes wurden Klage und Klage-Bild an das Bezirksgericht in Fischenthal mit je Fr. 150 Bussen und den Kosten verurteilt. Ausserdem hat das Gericht die Vernichtung der noch vorgefundenen nachgemachten Etiketten und Korke, überhaupt aller mit der Berechtigung und dem Vertriebe des gefälschten Gerolsteiner Sprudels verwendeten Utensilien verfügt.

**Teure Eier.** Kürzlich wurde bei einer in London vor sich gegangenen gemeinsamen Versteigerung ein Ei des Riesens- oder Brillenals für 25,250 Fr. verkauft. Das ist gewiss ein ganz hübscher Preis, aber Eier des Riesensals sind in London schon für mehr als 30,000 Fr. verkauft worden. Der Grund für die enormen Preise ist natürlich in der Seltenheit der Eier zu suchen. Der Alk ist seit 1840 nicht mehr lebend gesehen worden. Er ist also ausgestorben. Von seinen Eiern, welche 12 bis 13 Centimeter lang sind, sind nur noch 70 Stück vorhanden.

**Zürich.** Der Hotelierverein von Zürich und Umgebung hatte in seiner Generalversammlung Mittwoch den 28. Januar nach Erledigung der üblichen Jahresgeschäfte seinen bis jetzt im Amt befindlichen Vorstand für eine neue Amtsdauer wieder bestätigt, nämlich die Herren F. Morlok, Direktor, A. Boller, Vizepräsident, E. Moxlin-Pohl, Quassé, Dr. Kleber, Aktuar, F. Pohl, Beisitzer und E. Schoch, Wäsenden als Vertreter der Kollegen am See. Im fernern wurden die verschiedenen Komitees für das bei Antritt der Tätigkeit des Hoteliervereins stattdessen Fest bestellt, und werden sich nun die Kollegen von Zürich vorbereiten, ihre schweizerischen Kollegen bei diesem Anlass würdig zu empfangen.

**Der Niederländische Hotelhoudersbond** hielt am 6. Januar seine Jahresversammlung zu Amsterdam ab. Nach dem Bericht über die Tätigkeit des Vereins wurden im Jahre 1902 bei der Stellenvermittlung 1844 Personen eingeschrieben, wovon 367 Stellen erlangten. Bei Regierung und Kammer wurde der Verein vorstellig, um eine gerechtere Regelung der persönlichen Steuern zu erzielen, während die Verwaltung beschloss, gegen die Absicht der Regierung, die Brantweinsteuer zu erhöhen, nicht anzugehen, da die Hotelbesitzer die Erhöhung aus den Konsumenten abwägen könnten. Es ist gerügt worden, dass Fremde durch das Permeabum Umwecheln ausländischen Geldes überbottelt würden. Es wurde daher beschlossen, den Ausbhang von Tarifen zu empfehlen, die für die Umwechslung gültig sein sollen.

**Neue Telegraphen- und Telephonlinien.** Auf dem Gebiete des Telegraphenwesens haben sich seit Mitte Dezember 1902 folgende Veränderungen vollzogen: Noch im alten Jahr wurde der Verkehr auf dem direkten Telegraphendrat Zürich-Paris eröffnet. Das laufende Jahr wird eine weitere telegraphische Verbindung mit Frankreich bringen, indem die Ortschaften Martigny und Chamoniix direkt an einander angeschlossen werden sollen. Eine internationale Telephonleitung wird gebaut zwischen Schaffhausen und Waldstut. Die schweizerischen Telephonnetze haben eine Vermehrung um zwei erfahren, Brissago und Klingnau; letzteres war bisher Umschaltstation. Brissago ist an Locarno und Klingnau an Zurich angeschlossen. Eine interurbane Verbindung ist entstanden zwischen St. Gallen und Au. Eine weitere wird gebaut zwischen Bern und Burgdorf (dritte Schiene).

**Falsches deutsches Papiergeld,** und zwar Hundert-, Fünfzig-, Zwanzig- und Fünf-Markscheine sind gegenwärtig im Umlauf. Für die Entdeckung der Fälscher hat die Reichsschuldentilgungskasse eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt. Die falschen Hundert-Markscheine tragen in allen Fällen die Nr. 2 273 075 C, die Fünfzig- und Zwanzig-Markscheine weisen das Datum vom 10. Januar 1882, die Fünf-Markscheine die Jahreszahl 1892 auf. Weitere Erkennungszeichen sind: Die Strafandrohung auf der Vorderseite ist sehr deutlich, die Fasern auf der Rückseite sind mit Klebstoff befestigt und mit blauer Farbe überzogen, die Buchstaben der ausgeschriebenen Wertangabe „Fünfzig Mark“ u. s. w. sind gemalt und das zu den Scheinen benutzte Papier verliert den Glanz. Nach einigen Minuten trat er wieder ein und rief den Oberkellner wieder, „Ich habe soeben dieses Hotel gekauft. Da ich finde, dass Sie die Gäste nicht nach deren Wünschen bedienen, so entlasse ich Sie auf der Stelle; entfernen Sie sich.“ Dann rief er einen anderen Kellner: „Bringen Sie mir noch ein Kotelett.“

**Gegen den Zolltarif** werden folgende Kundgebungen gemeldet: Die Generalversammlung des Schweizerischen Verkehrsverbandes besprach die Massnahmen zur Bekämpfung des neuen Zolltarifs. Dem geschäftsleitenden Bureau wurde ein grösserer Kredit für diesen Zweck bewilligt. Es wurde hierauf beschlossen, in 200,000 Exemplaren einen Aufruf an die Schweizer Bevölkerung zu erlassen, in welchem die Stellungnahme des Verbandes gegen den Zolltarif erklärt wird. — Eine nicht uninteressante Meldung kommt aus Berlin: es hat nämlich die dortige Handelskammer beschlossen, eine Eingabe an den Reichstag zu machen, um den Bundesrat zu richten, welche die schweren Schäden des neuen schweizerischen Zolltarifs für die deutsche Industrie darlegt. Gleichzeitig wurde das Ersuchen an den Kanzler gerichtet, bei Abschluss eines künftigen Handelsvertrages mit der Schweiz nur auf Grundsatze der jetzt geltenden Vertragsätze für die Industrie, die am meisten bedroht sind, zu verhandeln.

**Die Berner Bahnhofsuffrage** liegt nunmehr nicht zur Ruhe. In der letzten Sitzung der Kommission des bernischen Verkehrsvereins wurde der gegenwärtige Zustand geradezu als ein Skandal bezeichnet. Von besonderer Bedeutung war die Erklärung, dass der Vorstand des Vereins noch den Wirtener Schritte für die Schliessung der Bahnhofsrestauration um Mitternacht getan haben. Die meisten Hoteliers und Wirte wünschen im Gegenteil, dass das Buffet offen sei, damit die Reisenden eine Aufzucht an schweizerischer Luft erhalten und Wirtshausen entlastet werden. Es handelt sich also hauptsächlich darum, die Radaubrider in die Sobranke zu weisen. Wie verlautet, wurde der Beschluss in der Regierung nur mit Stüchenscheid des Vorstands der Regierung, der Vorstand des Verkehrsvereins hat eine Eingabe an die Behörde richten und die nun nach den erfolgten Aufklärungen sehr gut und ohne viel Zeit zu verlieren, andere, den Verkehrsverhältnissen der Bundesstadt besser entsprechende Massnahmen treffen kann.

**Aus dem Paulus ward ein Saulus.** Unsere massgebenden Politiker und Nationalökonomten entwickeln in Bezug auf ihre Meinungen über die Zolltariffrage einen wahren Chamäleoncharakter. Zu unserem nicht geringen Erstaunen hat Hr. Ständerat Dr. Paul Scherrer in einer zu Basel abgehaltenen Volksversammlung die Annahme des Zolltarifs warm befürwortet mit der eigenartigen Begründung, dass durch die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleoncharakter gewisser Interessenten lebhaft bekämpft und beständig die Hotelindustrie als den am meisten gefährdeten Teil in den Vordergrund stellte, grosse Anerkennung verschafft hat. Auch der „grösste (hm!) Nationalökonom“ wie ihn die „Basler Zeitung“ nennt, Herr Traugott Geering, der anlässlich einer Beibringung von Belegen aller Art den Zolltarif einer Kritik unterzog, ist ins Lager der Zolltarif-freunde übergegangen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es bei genannten Herren keineswegs die Erhöhungen hauptsächlich die begünstigten Kreise, die Hotels, die Fremden-Industrie (!) etc., betroffen würden. Diese neue Auffassung der Sachlage befremdet unsso mehr, als Hr. Scherrer sich doch gerade durch seine energische Haltung in den Zolltariffragen einen wahren Chamäleonchar

# STEINMANN-VOLLMER, ZÜRICH

Grosses Lager garantiert reeller ostschweizerischer Landweine

sowie nur echter Marken **Champagner-Weine.**

**MONOPOL**

von

**A. DE LUZE & FILS, BORDEAUX**

für die Schweiz, Elsass-Lothringen, Königreich Italien und Riviera.

## VOLONTÄR.

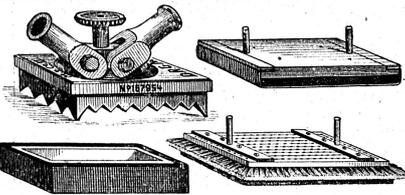
Ein junger Mann, Schweizer, 30 Jahre alt, Sohn eines früheren Hotelbesizers, bis jetzt nicht im Hotelfache tätig, welcher später die Leitung eines Hotels übernehmen soll, sucht Stelle als Volontär in einem kleineren oder mittelgrossen Hotel, um in denselben den ganzen geschäftlichen Betrieb eines solchen Etablissements gründlich kennen zu lernen.  
Stellensucher, welcher sich selbstverständlich aller und jeder in's Fach einschlagenden Arbeit unterziehen würde, hat akademische Bildung und spricht deutsch, französisch und etwas italienisch. Eintritt könnte jederzeit erfolgen.  
Geft. Offerten unter Chiffre H 1245 R an die Expedition d. Bl.

## Hotel- und Terrain-Verkauf.

Das bisher von Badegästen und Sommerfrischlern nachweisbar gut frequentierte **Kurhaus u. Badehotel „Sternen“ in Seewen** ist, nachdem das Hauptgebäude abgebrannt, zum Wiederaufbau zu verkaufen. Hierzu arrondierter Landkomplex in vorzüglicher Lage in der Nähe der **Gotthardbahnstation Schwyz**, grosser Garten mit Park, Badhaus mit eigener, starker, eisenhaltiger **Mineralquelle** (letztere zu Bad- und Trinkkuren von jeher geschätzt). Kaufbedingungen für soliden Käufer sehr vorteilhaft.  
Offerten beförderlich zu adressieren an **Xav. Kündig**, Tuchhandlung, Schwyz. (H 146 Lz) 253

## Küchenguvernante gesucht

Das **Hôtel de l'Europe in Heidelberg** (Baden) sucht zu baldigem Eintritt eine durchaus tüchtige **Küchenhaushälterin**. Jahresstelle. Bewerberinnen wollen Zeugniskopien und Photographie einsenden. 1248



Schweizer Patent Nr. 30.087. D. R. G. M. Nr. 177.033. 11 H361F

„Perfect“ ist der vollkommenste Parkettboden-Reinigungs-Apparat.

Prospekte: Bürsten- und Pinselfabrik **MEZ & Co., Donaueschingen i. Baden.**

## Santa Margherita, Ligure.

**A louer** pour la saison d'hiver 1903/1904 grand **Hôtel** de 80 chambres, avec confort le plus moderne, jardin et parc splendide, promenades, 2 dépendances de 20 chambres, toutes situées en plein midi, près de la gare Villa A. Costa.  
Pour traiter prière de s'adresser à **M. Isidore Gardella**, notaire, **Santa Margherita, Ligure**, Via Sella, 8. 1237

## Hotel-Direktor

32 Jahre alt, in allen Zweigen des Hotelbetriebs erfahren, z. Z. in einem der ersten Hotels der Riviera tätig.

sucht

für kommendes Frühjahr gleichen Posten in einem grossen Hotel I. Ranges ev. Jahresstelle. Off. an die Exp. unter Chiffre H 1188 R.

## Gesucht

für Sommersaison 1903 gewandter, sprachkundiger

## Direktor-Sekretär

in erstklassiges Hotel des Berner Oberlandes. Eventuell Jahresstelle. Offerten mit Gehaltsansprüchen an die Expedition d. Bl. unter Chiffre H 1246 R.

## AVIS.

Die vom Schweizer Hotelier-Verein eingeführten

**Zeugnismformulare und Anstellungsverträge**

für Angestellte können von den Vereinsmitgliedern fortwährend gegen Nachnahme bezogen werden beim

Offiziellen Centralbureau in Basel.

Zeugnismformulare: Heft à 50 Blatt . . . . . Fr. 3.50  
" à 100 " . . . . . 6. —  
" à 200 " . . . . . 10. —  
Anstellungsverträge (deutsch od. franz.): per 100 " 2.50

## H. Dienemann, Luzern

Spezialität in Portwein, Sherry, Madeira, Marsala und Malaga.

Generalvertretungen und Lager für die Schweiz:

**Peter Josef Valckenberg in Worms am Rhein**

Hoflieferant. — Etabliert 1786

Alten. Besitzer des Liebfraumilch-Eisack-Klostergartens u. Lugsländ. Eigentümer von Liebfraumilch u. Kaffeebohnenberg

**FR. KAESS, TRARBACH, MOSEL**

für Moselweine 70

Feuerheerd's Commendador Port Wine.

## Zu vermieten oder zu verkaufen

in Luzern

an bester Lage des Fremdenverkehrs, ein gut frequentiertes, komfortabel eingerichtetes

## Fremden-Hotel

2. Ranges mit über 60 Fremdenbetten. Vergrösserung auf die doppelte Zahl möglich. Gesicherte Existenz für einen tüchtigen Mann. Anfragen nur von Selbstreflektanten an die Beauftragten

**HODEL & BOESCH,**

Rechtsagentur, Luzern. 3722 020Lz

Fastnachts-Artikel.

**Gotiflon-Touren**  
1290  
Franz Carl Weber  
Zürich.

## Hôtel-Pension

à vendre, dans principale station climatique et balnéaire du Valais. Bonne et ancienne clientèle. 60 lits. Facilité de paiement. S'adresser à **M. Gillioz**, agent d'affaires à **Monthey** (Valais). 1123189f.

## À remettre à Genève café-brasserie-billard

pour cause de maladie, un joli café-brasserie-billard avec 7 chambres au premier. Petit loyer. Pas d'agence. — Ecrire sous **Ge 015 X à Hausenstein & Vogler**, Genève. 260

## Zu verkaufen.

Familienverhältnisse wegen ein alternomiertes, in flossendem Betriebe stehendes 2550 Zag.G.113

## Hotel ersten Ranges

modern eingerichtet. Grosser Industrie- und Fremden-Platz der Ostschweiz. Prima Geschäftsfrage. Sichere Rendite nachweisbar. Ernstlichen Reflektanten erteilt kostenfrei Auskunft.  
Der Beauftragte: **Hans Steininger, Rechtsagent, Rorschach.**

MAISON FONDÉE EN 1811

**BOUVIER FRÈRES**

NEUCHÂTEL (SUISSE)

SWISS CHAMPAGNE

DOUX TRÈS SEC

\* MI-SEC \* DRY

\* SEC \* ROSÉ

\* \* \* \* \*

Den Herren Hoteliers empfehle ich feine

## Tafel- & Kochhäpfel

zu billigen Preisen.  
**A. Glaser**, z. Klosterhof. MURI (Aargau), Jan. 1903.

## Oberkellner

oder

## Chef de restaurant,

Deutsch-Schweizer, 28 Jahre alt, sezierer und tätiger Mann mit feinen Umgangsformen, die drei Hauptsprachen sprechend, sowie ziemlich italienisch, mit der Buchführung (Lohnensystem) und der Korrespondenz einigermaßen bewandert und gewandt im Service, mit prima Zeugnissen, sucht baldiges Engagement. Geft. Offerten beförderlich die Expedition unter Chiffre H 1264 R.

## Hôtel-Pension

à Montreux, à remettre pour cause de changement de commerce, à des conditions les plus avantageuses. S'adresser à **M. Ed. de la Harpe à Vevey**. 1259

## Oberkellnerin oder Sekretärin.

Junge Tochter, 24 Jahre alt, der vier Hauptsprachen mächtig und durchaus erfahren im Hotelwesen, sucht Stelle als Oberkellnerin oder Sekretärin in besserem Hotel. Eintritt von 1. März an nach Wunsch. Prima Referenzen und Photographie zur Verfügung. Geft. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Chiffre H 1255 R.

## Zu verkaufen.

Infolge Wegzuges eines Kaffee-Geschäftes eine herrens neue 1261

## Kaffee-Mahlmaschine

(1 Kg. in 5 Minuten), vernickelt, à Fr. 75 (Ankauf Fr. 150).  
Offerten sub **A Z 1199 Z an A. Zehnder**, Annoncen, Zürich.

## Hotel I. Ranges

zu verkaufen. Feines Familien- und Fremdenhotel der franz. Schweiz. Jahresgeschäft mit ganz vorz. Rendite. Grossartig gelegen mit prächtiger Aussicht und Anlagen. Off. seriöser, kapitalkräftiger Selbstkäufer sub Chiffre **Z. R. 717** an **Rudolf Mosse**, Zürich. 2552 Z. 699 c

## Oberkellner

oder

## Chef de restaurant,

Deutsch-Schweizer, 28 Jahre alt, sezierer und tätiger Mann mit feinen Umgangsformen, die drei Hauptsprachen sprechend, sowie ziemlich italienisch, mit der Buchführung (Lohnensystem) und der Korrespondenz einigermaßen bewandert und gewandt im Service, mit prima Zeugnissen, sucht baldiges Engagement. Geft. Offerten beförderlich die Expedition unter Chiffre H 1264 R.

Besonderer Verhältnisse halber bei **sofortiger Übernahme sehr preiswürdig** und unter günstigsten Zahlungsbedingungen

zu verkaufen

ein best eingerichtetes

## Kur- & Badetablissement

Offerten von seriösen Selbstreflektanten befördert die Expedition d. Blattes unter Chiffre **H 1333 R.**

Projectirung Sanitärer Wäscherei- & Desinfections-Anlagen, sowie fachmännische Beratung in allen Fragen der Technik und Hygiene auf dem Gebiete der Dampfwascherei.  
**OERTMANN & Co., DAVOS, Techn. Bureau.**

## Union Internationale des Cuisiniers

Waisenhausquai 5, ZÜRICH. 1202

Téléphone 5427. — Adresse télégraphique: **Kochverband.**

Seul Bureau de placement de ce genre en Suisse, spécialement pour cuisiniers. Placement gratuit pour tous pays. Grand choix de personnel. Tout ordre est exécuté promptement et avec soins.

## Hotel gesucht.

Bekannter Hotelier, Mitbesitzer zweier erstklassiger Hotels an der Riviera, sucht für den Sommer ein ebenfalls erstklassiges, wenn auch kleineres **Hotel zu kaufen** oder mit Vorkaufrecht zu **pachten**. Detaillierte Offerten unter Chiffre **H 1252 R** an die Expedition d. Blattes.

## HOTELIER

33 ans, grandes capacités, prima références de meilleurs maisons, cherche place de

## DIRECTEUR.

Peut fournir cautionnement. Offres s. Chiffre **H 1235 R** à l'administration du journal.

## Hotel-Direktor

erfahrener, bekannter Hotel-Fachmann, 31 Jahre, mit grossen Relationen und allerersten Referenzen, z. Zt. Leiter eines bekannten Hotels in Egypten

sucht Stellung

zum Frühjahr in Hotel I. Ranges, Saison oder Jahres-Geschäft. Geft. Offerten unter Chiffre **H 1241 R** befördert die Exp.

## Tüchtiger Hotelier,

sprachengewandt, mit eigenem Wintergeschäft, sucht die **Direktion eines Sommergeschäftes** zu übernehmen.

Offerten an die Expedition d. Bl. unter Chiffre **H 1232 R.**

## A vendre

à moitié prix, en suite de l'installation de l'électricité, **une machine à gaz à gazoline**

pouvant alimenter 50 becs (système Mettler à Arth). S'adresser à **G. Brugger-Maillat**, Pension Moy, Oberhofen près Thoune. 1231

## Hotel und Pension

in einem sehr frequentierten Kurort des Berner Oberlandes

zu verpachten ev. zu verkaufen.

Das Haus ist neu, vorzüglich eingerichtet, Centralheizung, elektrisches Licht. Offerten an die Expedition unter Chiffre **H 1249 R.**



Vins fins de Neuchâtel **SAMUEL CHATAENAY**

Propriétaire à Neuchâtel

SEPT MÉDAILLES D'OR ET D'ARGENT

Expositions universelles, Internat'ionales et nationales

MEMBRE DU SYNDICAT NEUCHÂTELLOIS DES PROPRIÉTAIRES

GRAND PRIX PARIS 1900

Marché des Hôtels de premier ordre.

Dépôt à Paris: **J. Huber**, 41 rue des Petits Champs.

Dépôt à Londres: **J. & R. McCracken**, 38 Queen Street City E.C.



Schweizer Hotel-Revue.

Revue Suisse des Hôtels.

Concours d'idées pour une

réclame destinée à favoriser le développement du mouvement des étrangers.

Comme nous l'avons dit précédemment, le concours ouvert en exécution d'une décision de l'assemblée générale a réuni 170 projets en partie fort volumineux. En raison du travail considérable nécessité par leur examen approfondi, le jury, chargé d'apprécier ces projets, c'est-à-dire notre conseil de surveillance, n'a pu se réunir à l'époque fixée primitivement. C'est vendredi et samedi derniers, les 16 et 17 janvier seulement, qu'il a pu s'acquitter de cette tâche, dans une réunion extraordinaire qui a siégé à l'hôtel des Trois Rois à Bâle, sous la présidence de M. J. Tschumi. Le projet couronné du premier prix de fr. 1000 porte la devise: "Verkehr bringt Verkehr" (auteur M. Hermann Stadler, architecte à Zürich). Le second prix de fr. 500 a été décerné au projet "Concentration" (auteur M. Emile Bonjour, rédacteur à Lausanne). Ces projets ont tous deux pour idée maîtresse la création d'un bureau central officiel suisse pour la propagande. Une mention honorable a été accordée au projet "Etoile" (carte-relief à vol d'oiseau).

De quelques inconvénients dans l'hôtellerie.

Un de nos estimables correspondants attire notre attention sur une série d'inconvénients plus ou moins graves qui se sont introduits dans l'industrie hôtelière elle-même ou qui tout au moins sont en connexion plus ou moins intime avec cette industrie et lui portent un préjudice sensible. Les remarques de notre correspondant étant d'une justesse frappante, nous n'hésitons pas à en faire profiter nos lecteurs, laissant à chacun d'eux le soin d'y prendre ce qui peut s'appliquer à ses conditions spéciales.

Tout d'abord, la critique s'attaque à la plaie des journaux d'étrangers, et fait observer que les bons hôtels sont gratifiés en moyenne de l'envoi de 15-20 de ces produits de la presse, dont, il est vrai, 12-15 sont immédiatement cotés au panier. Il n'est pas d'hôtelier qui ne sache fort bien quelle difficulté on éprouve à maintenir l'ordre au salon de lecture, et certainement nul d'entre eux ne s'engagera jamais à y déposer des feuilles de ce genre, alors surtout que l'administration en question ne fournit pas même un porte-journal.

Un autre abus relevé par notre correspondant, c'est l'inscription des domestiques dans les listes d'étrangers, usage qu'il considère comme étant de mauvais goût. L'origine s'en trouverait, à l'en croire, dans le désir de pouvoir dire: Plus la domesticité est nombreuse, plus l'hôtel est distingué. Il cite, à titre d'exemple, une liste d'étrangers de la Suisse romande, dans laquelle le nom d'un client était suivi de la mention: avec valet, piqueur et deux cochers. Abstraction faite du manque de goût relevé par cette manière de faire, on peut y voir encore une dépréciation involontaire des familles qui voyagent sans domestiques. Enfin, il est parfaitement ridicule de voir de petits hôtels imprimer en lettres grasses le nom d'un comte ou d'un général.

Pour terminer, notre critique parle encore des prétentions des compagnies de chemin de fer. Ces compagnies considèrent comme naturel que les hôteliers qui désirent utiliser pour leur réclame les locaux des gares, le fassent à beaux deniers comptant. Par contre, elles ne se gênent pas du tout pour demander aux hôteliers d'exposer gratuitement, dans les salles de leurs établissements, les affiches immenses des voies ferrées. Le seul équivalent offert par certaines compagnies à l'obligeance des hôteliers consiste dans la remise d'un permis de circulation. Or, ce permis n'a, pour la plupart des bénéficiaires, qu'une valeur illusoire, car ils ne songent guère à se déplacer à l'époque de leur activité la plus intense, uniquement pour profiter de la faculté qui leur est octroyée. Ce que l'hôtelier aurait de mieux à faire, dans ce cas encore, ce serait d'utiliser comme papier d'emballage toute affiche pour le placement de laquelle la compagnie ne lui offre pas une indemnité proportionnée.

Nous laissons à chacun de nos lecteurs le soin de décider si ces observations sont justifiées, et à quel point elles le sont. C'est le cas d'appliquer le vieil adage: Examinez tout, et prenez ce qu'il y a de mieux.

Une entreprise de mendicité

de grand style, qui a fait choix des hôteliers pour victimes, vient d'être lancée à Vienne ces jours derniers. Cette ville a l'honneur de posséder une association qui se glorifie du beau titre: Société des portiers d'hôtel et guides d'étrangers de Vienne. Dans le but d'obtenir des contributions, cette société envoie aux hôtels une circulaire dont nous regrettons de ne pouvoir rendre en français la tournure originale, émaillée qu'elle est de solécismes et de fautes d'orthographe. Voici la teneur de cette pièce.

Monsieur, Le comité de la Société des portiers d'hôtel et guides d'étrangers de Vienne, à son entrée en fonctions, a remarqué que vous vous êtes tenu à l'écart, jusqu'à ce jour, de notre société humanitaire. Nous nous permettons donc de vous rendre attentif aux avantages offerts par notre société à ses membres contributeurs, en donnant des renseignements aux étrangers en séjour ici pour leur but de voyage, etc., et donnant autant que possible la préférence à nos membres contributeurs. Presque tous les étrangers préférant de nos jours voyager sur recommandation et accordant grand crédit à celle des portiers d'hôtel et guides d'étrangers, nous croyons vous être utile en vous demandant de vous faire admettre comme membre contributeur de nos sociétés humanitaires et en nous permettant de joindre ci-inclus un formulaire d'adhésion.

Dans l'agréable espoir de vous compter bientôt, Monsieur, au nombre de nos membres contributeurs, nous vous présentons l'assurance de notre parfaite considération

Pour la Société: Le Comité plénier.

Suivent les signatures de douze personnes, comprenant quatre présidents, trois contrôleurs et cinq membres du comité, tous portiers-chefs ou guides d'étrangers. Il est surprenant qu'un ensemble de personnages aussi imposant ne soit pas à même de produire un style moins déplorable.

La proposition qui fait l'objet de la circulaire est de nature à rendre tout commentaire superflu, et il est peu probable qu'un hôtelier se laisse prendre à un piège aussi grossier.

Tafelschmuck.

Plauderei von Herta von Korn.

Nachdruck verboten.

Der Umschwung auf dekorativem Gebiet, der sich während der letzten Jahre vollzogen hat, macht sich eigentlich fast nirgends so stark bemerkbar, wie bezüglich der Ausstattung der Tafel. Es ist nicht zu leugnen, dass es jetzt mehr bedarf, als ehedem, um ihr ein festliches Aussehen zu verleihen. Das hat hauptsächlich seinen Grund darin, dass man heutzutage all die hohen Tafelaufsätze, Fruchtgeschalen, Vasen und dergleichen mehr, in Acht und Bann getan hat; sie versperrten den Speisenden die Aussicht und erschwerten die Unterhaltung. Andererseits aber wirkten sie ausserordentlich dekorativ, in so hohem Masse sogar, dass ein Tisch hinreichend geschmückt erschien, sofern sich ein paar derartige Arrangements darauf befanden. Mit den augenblicklich modernen niedrigen Ziergeräten lässt sich ein entsprechender Effekt viel schwerer erreichen. Ein Mangel an Einheitlichkeit fällt dann auch bei den modernen Tafelarrangements viel mehr auf, als früher.

Ausserordentlich wichtig zur Erzielung eines einheitlichen und modernen Ensembles ist das leinene Tischzeug. Es gibt nun ein verhältnismässig einfaches Mittel, um jedem beliebigen, völlig weissen das gewünschte Aussehen zu verleihen. Man trennt nämlich die Monogramme aus und ersetzt sie durch solche von ausgesprochen sezessionistischer Zeichnung. Darunter kommt dann ein nicht zu kleiner, gleichfalls sezessionistischer Schnörkel, in den man eine Blume oder sonst eine Figur, die sich in der Malerei der Teller befindet, einfügt. Diese sticht man in den nämlichen Farben, die sie auf dem Porzellan haben, das Monogramm arbeitet man dagegen ganz in Weiss und konturiert es nur mit passender Farbe. Legt man nun die Servietten zu Dreiecken gefaltet auf die Teller, so dass das Monogramm überall sichtbar wird, so ist der Gesamteffekt überraschend. Die Ueber-einstimmung von Porzellan und Tischzeug fällt sofort ins Auge. Wer die Mühe nicht scheut, der kann auch um das Tafelutensil eine schmale farbige Borte sticken, die sich aus den Blumen und Schnörkeln unter den Monogrammen kombinieren muss. Im übrigen kann das Tafelutensil auch unverzert bleiben, es genügt, wenn man aus lebenden, harmonisierenden Blumen und Ranken eine dünne Guirlande hinter den Tellern auf den Tisch legt. Ebenso hübsch wie die gestickten Monogramme macht sich eine Malerei mit waschechten Farben. Natürlich müssen die Muster auf dem Leinwandzeug mit denen auf dem Service harmonieren.

Ist das Tischzeug in der angegebenen Weise verzert, so braucht man für die festliche Tafel nur sehr wenige Dekorationenstücke. Einige niedrige Glasschalen mit Blumen gefüllt, genügen vollkommen. Der Effekt ist um so schöner, auf je weniger Farben man sich beschränkt. Entzückend sieht zum Beispiel eine Tafel aus, auf der Leinwandzeug und Porzellan mit Rosenranken geschmückt ist, in der Mitte eine Reihe rosa Glasschalen, mit Rosen gefüllt, stehen. Die hübschesten Schalen für den Zweck sind die mit gewelltem Rande, die man in allen Farben-tönen erhält. Ebenso gut macht sich solch ein Arrangement auch mit Veilchen oder anderen Blumen. Entscheidend man sich jedoch für weisse und ist das Service ebenfalls ganz weiss, so nimmt man von der Ausschmückung des Leinwandzeugs Abstand und legt statt dessen einen seltenen Läufer in ein — etwa in leuchtendem Rot, Grün oder Himmelblau — mit goldenen Fransen auf die Tafel. Es sollte dann aber, damit das Ganze nicht zu einfach erscheint, auf jedem Teller ein Strüsschen aus weissen Blumen, von Goldschur zusammengehalten, seinen Platz finden. Tischkarten scheidet man aus Karton in der Farbe des Läufers und schreibt

die Namen der Gäste mit Goldtinte darauf. Die Menükarten werden von dem Stoff des Läufers gefertigt, mit Goldfransen umgeben und nach Art einer Fahne an einem vergoldeten Stäbchen befestigt, das man in eine Blumenschale steckt. Lampenschleier aus harmonisierender Seide erhöhen den Effekt noch wesentlich.

Ist man genötigt, eine Tafel in höchster Eile zu schmücken, so verstreut man am besten allerhand Blüten und kleine, grüne Ranken darüber. Wer das Geld für frische Blumen nicht ausgeben mag, der kann sich dünne Clematis-ranken verschaffen; die Blätter dieser Pflanze bewahren auch im Winter einen grünen Ton, in dem an Stelle der Blüten langzotelige, weisse Fadenbüschel herabhängend, die äusserst dekorativ sind. Sie umgeben in ununterbrochener Folge den Tisch und liegen in kleine Zweiglein zerlegt, die Goldschur umwindet, anstatt der Bouquets auf den Tellern der Speisenden.

Eine schöne Tafeldekoration, die man öfter verwenden kann, besteht in bronzierten Laub. Am besten eignet sich Lorbeer, Kirschlorbeer, Ilex, Ephen und Eichenlaub dazu. Man presst die einzelnen Blätter, streicht sie dann mit Goldbronze an und legt sie schuppenartig hinter den Gedecken um die Tafel, wie auch um Frucht-Dessertschalen u. s. w. Zu einem solchen gold-glänzenden Tafelschmuck nehmen sich Leuchter aus vergoldetem Laub prächtig aus. Man macht sich zuerst aus drei vergoldeten Bambusstäben, die man in der Mitte kreuzt, eine Grundform, auf der das Licht, resp. die Leichter oben angebracht werden. Entweder befestigt man Drahtspiralen als Halter zwischen den Stäben oder man wickelt die Leichter auch einfach mit Draht an den Gestellen fest. Als dann werden die letzteren mit goldbronzierten Lorbeerzweigen geschmackvoll umwunden. Man darf dabei aber nicht ängstlich auf Symmetrie halten, es sieht vielmehr bedeutend schöner aus, wenn die Zweige recht zwanglos abstehend und unregelmässig angefügt sind.

Entzückend wirken ferner Tafeltücher, die über dem Saum bordurenartig mit Pestons aus zartem Laub und kleinen Blüten — Myrthen, Asparagus, Schleierkraut, Margueriten, Veilchen, Anemonen u. s. w. — dekoriert sind. Man muss die Blumen, wie das Grün jedoch aufheften, da das Tischutensil dort, wo sich die Pestons befinden, herunterhängt. Das nämliche Laub befestigt man auch schleierartig über den Lampenglocken, was sich namentlich bei Hängelampen gut macht.

Ein hypermodernes Tafelarrangement von raffiniert sezessionistischem oder, richtiger gesagt, präraphaelitischem Gepräge besteht darin, dass man auf der Tafel als einzigen Schmuck eine Reihe kleiner Vasen aus unglasiertem rotem Ton mit je einem Lilienstengel darin aufstellt. Das Tafelutensil und die Servietten werden aus glatter, grober Leinwand gefertigt und ringsherum mit einem Hohlraum umgeben. Auf den vier Ecken knotet man das Tuch in der Weise, die das Abendmahlbild von Leonardo da Vinci zeigt. Die Teller, Löffel, Messer und Gabeln, wie überhaupt alles Essgerät, wird aus blankem Zinn gewählt. Als Beleuchtung dient ein altertümlicher Kirchenkronleuchter aus Messing. Die Tafel lässt man sich gleichfalls nach dem Muster der Leonardischen. So einfach dieses Arrangement ist, so teuer stellt es sich. Bemerkenswert ist übrigens noch, dass im allgemeinen die modernen Speisestische sechseckig fabriziert werden. Selbstverständlich gehört dazu auch ein sechseckiges Tafelutensil.



Küche und Keller.

Parfümierte Kohlensäure. Durch die Einführung der flüssigen Kohlensäure zum Abfüllen des auf Fässer oder Siphons gezogenen Bieres in Trinkgläser ist bekanntlich ein grosser Fortschritt im Schankwesen erzielt worden, denn das mit Kohlensäure ausgepresste Bier vermag sich unter derselben tagelang bei frischem Geschmack zu erhalten. Nach einem soeben erteilten Patent wird die gute Wirkung beim Ausschank mit Kohlensäure dadurch noch erhöht, dass man die in das auszuschenkende Fass eingeleitete Kohlensäure würtzt. Es geschieht dies in folgender Weise: Die für die Bierdruck-apparate bestimmten eisernen Kohlensäure-fässchen werden in leerem Zustande mit einem Extrakt beschickt und hierauf mit Kohlensäure gefüllt. Die Kohlensäure sättigt sich mit dem Aroma des Extrakts und wird alsdann zum Ausschank des zu würtzenden Bieres verwendet, wobei die Würze dem Biere sich mittelst und letzteres im Geruch und Geschmack veredelt.

Das Erweichen von Korken. Zum Erweichen der Korken vor dem Gebrauch zum Verschliessen von Flaschen warf man sie bisher in heisses Wasser, in welchem man sie einige Zeit ziehen liess. Wie viel Wasser dabei die Korken annehmen, kann man leicht erkennen, wenn man die Korken zusammenpresst, nachdem man sie vorher mit einem trockenen Tuch abgewischt hatte. Natürlich geben die mit der Maschine mit grosser Gewalt zusammengepressten, in den Flaschenhälften eingeführten erweichten Korken einen grossen Teil ihres

Wassergehaltes an den Inhalt der Flasche ab. Abgesehen von der hiermit unvermeidlich verbundenen Unsauuberkeit, will man auch namentlich bei Abfüllen edler Weine alles vermeiden, was den "Profengeschmack" etwa herbeiführen könnte. Nach einer soeben erschienenen Patentschrift werden die Korkteile auf trockenem Wege dadurch erweicht, dass man sie in einem Drahtkorbe in ein Metallgefäss bringt, auf dessen Boden Sand, Steine oder andere im natürlichen Zustande Spuren von Feuchtigkeit enthaltende Materialien sich befinden. Wird das dichtverschlossene Gefäss einige Zeit einer Temperatur von etwa 150 Grad ausgesetzt, so wirkt die geringe Feuchtigkeit erweichend auf die Korkteile, ohne sie jedoch feucht oder gar nass werden zu lassen. (A. d. Techn. Korrespondenz von Rich. Lüders in Görlitz.)



\* Kleine Chronik. \*

Eine abgefeimte Hochstaplerin, die jahrelang die Strafbehörden vieler Länder beschäftigte, hat in Berlin ihrem Leben gewaltsam ein Ende gemacht. In vielen Grossstädten trat eine junge Dame auf, die sich bald Frau v. Sander oder Geheimrätin v. Stein, bald Geheimrätin v. Suls-Bodenburg und zuletzt Frau v. Borke nannte. Ihr Mann war hier Rittergutsbesitzer, dort Rittmeister a. D. und schliesslich Ingenieur. Ihre Trauung verlegte sie einmal nach Hamburg, ein andermal nach dem Haag und endlich nach London. Ihr gewandtes Auftreten und der adlige Name verschafften ihr überall Zutritt und in Hotels und grossen Geschäften einen ausgedehnten Kredit, ihr hübsches Aeusserer auch viele Verehrer. So blühte ihr Schwandl, und sie lebte einen guten Tag auch dann noch, als sie in Holland, in der Schweiz und in anderen Ländern schon als eine Hochstaplerin, die Buchhalterin Jeannette Marchand, die Tochter eines Handelsmannes aus Nevegis im Kreise Mettmann, entlarvt war. Nun hat sie sich im Untersuchungsgefängnis an einer Rookschnur aufgehängt.

Eine Sardinienkrisis. Unter den Fischern in der Bretagne herrscht die grösste Not, weil — zum ersten Mal seit Menschengedenken — die Sardinen ausgeblieben sind. Durch die grosse Dampfer, die die Tiefseefischerei betreiben, scheinen die Fanggründe allzu sehr erschöpft worden zu sein. Schon in den letzten Jahren hat die Sardinenfischerei nur geringe Erträge ergeben, heuer aber steht man geradezu vor einer Kalamität. Eine Fabrik, die sonst 30 000 Kisten (jede mit 100 Büchsen) Sardinen exportierte, hat heuer nicht einmal 2000 herstellen können, aber andere Fabrik statt 1500 gar nur 37! Dadurch sind 40 000 Fischer fast brotlos geworden und auch andere Teile der Bevölkerung, die in den Packen mit der Herstellung der Büchsen beschäftigt waren, stark in Mitleidenschaft gezogen. Man macht sich darauf gefasst, dass der frühere Zustand erst in einigen Jahren wieder eintreten wird, wenn die Vorbeugungsmassregeln, die man jetzt treffen gedenkt, ihre Wirkung gezeigt haben werden.

Geschmorte Elefantenrüssel. General Favoret schildert im "Gaulois" seine Kriegerlebnisse im Jahre 1870. Nun liest man dort u. A. folgendes: "Am 28. November gegen 11 Uhr vormittags gab ein Gouverneur (von dem ich nicht weiss, um welchen ich hatte den General Ducrot bis zum Louvre begleitet. Da ich annahm, dass die Sitzung lang werden würde, ging ich zu Voinis frühstücken. Wollten Sie Elefantenrüssel essen, Herr Hauptmann?" fragte mich der Besitzer des Hotels. "Elefantenrüssel?" sagte ich, "das ist allerdings nicht der geschickteste, ist's gut?" — "Ausgezeichnet." — "Aber hier mit dem Elefantenrüssel! Es war ganz einfach köstlich. Ich liess mir noch ein zweites Stück geben. ... Wir haben nämlich die beiden Elefanten des Zoologischen Gartens gekauft," erklärte mir der Geschäftsführer. "Wie teuer?" "Ungefähr 15 000 Franken pro Kopf." — Der Finanzminister in meinem Innern war nachdenklich geworden. ... Und Sie verkaufen die Portion?" sagte ich leichthin. "Vierzig Franken." Da ich ein sehr guter Mathematiker war, rechnete ich sofort im Kopfe aus, dass ich schon für vier Louis Elefantenrüssel verspeist hatte, und ich sah ein, dass es höchste Zeit war, meine Esslust zu missigen!"

Eine Entfärbung zur Entwertung der Briefmarken. Das deutsche Reichspostamt beschäftigt sich gegenwärtig mit einem neuen Projekt, das die Entwertung von Briefmarken auf chemischem Wege zum Gegenstande hat. Es handelt sich um die Erfindung eines Oesterreichers, der vorgeschlägt, die Briefmarken schon bei der Herstellung mit einem durch unsichtbaren Aufdruck in Form eines Ringes zu versehen. Dieser Aufdruck wird mit einer Masse hergestellt, die sich unter Einwirkung von bestimmten Gasen schwarz färbt. Soll die Entwertung erfolgen, so werden die Sendungen in einen Kasten gelegt, der mit einem Flüssigkeitsbehälter in Verbindung steht. Aus der Flüssigkeit entwickeln sich Gase, die über die Sendungen hindreihen und bewirken, dass in der Zeit von noch nicht einer Minute der bisher verborgene Aufdruck deutlich sichtbar wird. Es machen sich allerlei Bedenken gegen diese neue Erfindung geltend. Besonders erscheint es fraglich, ob durch die in Anwendung kommenden Gase nicht auch in den Sendungen eingeschlossene Freimarken beschädigt würden, ob Photographien und ähnliche Sendungen unter dem Einfluss der Gase nicht Veränderungen erleiden würden. Auch liegt immerhin die Möglichkeit vor, dass unbenutzte Freimarken durch einen unglücklichen Zufall entwertet werden. Ferner kann aus postalischen und anderen Gründen auf den Aufgabestempel, der Ort und Zeit angeht, doch nicht verzichtet werden.

Das lässt tief blicken! Die Tochter eines Gutsbesizers wird in der heutigen Stadt verheiratet. Die Kirche ist gefüllt von Teilnehmenden und Neugierigen. Die heilige Handlung geht in würdiger Weise von statten. Als zum Schluss das Brautpaar niederkniet, verbreitet sich über die Zuschauer eine schüchternen Heiterkeit, die trotz der starren Blicke des Geistlichen und neben ihm stehenden Küsters beständig zunimmt. Der Küster tritt einige Schritte zur Seite, um die Ursache der unziemlichen Stimmung zu ermitteln. Als er das Brautpaar von der Rückseite beschützt, kann er ein geistliches Schmunzeln nicht unterdrücken: Auf den vier Stühlen des Brautpaares stand mit Kreide die Zahl 17 — die Nummer eines Hotelzimmers! (Münchener "Jugend".)



**Hotel-Office**

Genf

18, Rue de la Corraterie, 18  
Brief- und Telegramm-Adresse:  
„Hôteloffice Genf“

**Internationales Bureau**  
für Kauf, Verkauf, Pacht und  
Uebergabe von Hotels

Gutachten und Expertisen  
Einrichtung und Prüfung von  
Buchführungen  
Inventur- Aufnahmen

Hypothekar-Dar- u. Anleihen

Stellengesuche und -Offerten  
mit Einlage

Gründung v. Gesellschaften  
zum Ankauf und Betrieb  
von Hotels.

**Hôtels-Office**

Genève

18, Rue de la Corraterie, 18  
Adresse postale et télégraphique:  
„Hôteloffice Genève“

**Bureau International**  
pour Ventes, Achats, Locations  
et Remises d'Hôtels

Arbitrages, Expertises  
Etablissement et Vérification  
de Comptabilité, d'état des  
lieux et d'inventaires

Prêts et Emprunts hypothéc.

Offres et Demandes d'Emplois  
avec apports

Constitution de Sociétés  
pour l'achat et l'exploita-  
tion d'hôtels.

**Monats-Bulletin**

des Hôtels-Office, Genf.

**Bulletin Mensuel**

de l'Hôtels-Office, Genève.

**Zu verkaufen:**

**Schweiz.**

No. 261.	Hotel im Kanton Graubünden	24 Betten
"	268. Hotel im Kanton Schwyz	30 "
"	315. Hotel im Kanton Wallis	15 "
"	201. Hotel u. Bad im Kanton Zürich	40 "
"	203. Hotel am Genfersee	45 Zimmer
"	209. Hotel im Berner Oberland	40 Betten
"	210. Hotel im Berner Oberland	50 "
"	216. Immeubel für Hotel am Genfersee	27 Zimmer
"	218. Hotel-Pension am Genfersee	36 Betten
"	226. Hotel-Pension am Zürichsee	30 "
"	237. Hotel im Kanton Wallis	25 "
"	243. Hotel-Pension bei Montreux	16 "
"	247. Hotel-Pension am Zürichsee	30 "
"	264. Hotel-Pension im Kanton Tessin	16 "
"	306. Hotel im Kanton Waadt	25 "
"	123. Hotel bei Montreux	32 "
"	127. Hotel am Genfersee	26 "
"	129. Hotel am Genfersee	45 "
"	161. Hotel im Berner Oberland	20 "
"	162. Hotel im Berner Oberland	29 "
"	164. Hotel im Kanton Freiburg	15 "
"	188. Hotel im Kanton Zürich	48 "
"	189. Hotel in der franz. Schweiz	35 "
"	192. Hotel im Berner Oberland	20 "
"	200. Hotel und Bad im Baselland	40 "
"	203. Hotel-Pension i. Berner Oberland	40 "
"	205. Hotel in der deutschen Schweiz	48 "
"	206. Hotel-Pens., Vierwaldstättersee	40 "
"	207. Hotel-Pension am Zürichsee	18 "
"	216. Hotel-Pension im Kanton Tessin	30 "
"	221. Hotel in der deutschen Schweiz	40 "
"	220. Hotel am Rhein	46 "
"	6. Hotel im Berner Oberland	75 "
"	134. Hotel-Pension im Kanton Waadt	60 "
"	138. Hotel-Pension i. Berner Oberland	65 "
"	142. Hotel-Kurhaus, Kt. Graubünden	90 "
"	160. Hotel-Pension i. Berner Oberland	54 "
"	178. Hotel im Berner Oberland	60 "
"	178. Hotel im Berner Oberland	78 "
"	184. Hotel in der deutschen Schweiz	90 "
"	186. Hotel in der deutschen Schweiz	70 "
"	195. Hotel-Pens., Vierwaldstättersee	80 "
"	401. Hotel-Penion i. Kt. Graubünden	65 "
"	413. Hotel-Pension beim Genfersee	60 "

No. 415.	Hotel im Kanton Waadt	100 Betten
"	417. Hotel am Vierwaldstättersee	75 "
"	418. Hotel-Pension am Zugersee	60 "
"	419. Hotel in der deutschen Schweiz	50 "
"	420. Hotel-Pension am Rhein	46 "
"	431. Hotel in der franz. Schweiz	90 "
"	7. Hotel im Berner Oberland	140 "
"	17. Hotel u. Bade-Etabl., Kt. Wallis	170 "
"	63. Hotel-Kurb. im Berner Oberland	125 "
"	103. Hotel im Kanton Tessin	140 "
"	120. Hotel und Luftkurort im Berner Oberland	135-150 "
"	121. Hotel am Zürichsee	115 "
"	128. Hotel im Kanton Wallis	120 "
"	135. Hotel im Kanton Waadt	120 "
"	185. Hotel am Genfersee	130 "
"	165. Hotel-Pens. in der franz. Schweiz	100 "
"	422. Hotel-Kurb. im Berner Oberland	130 "
"	423. Hotel im Berner Oberland	130 "
"	424. Hotel im Berner Oberland	142 "
"	425. Hotel-Pens. im Berner Oberland	130 "
"	429. Hotel am Genfersee	140 "
"	430. Hotel im Berner Oberland	140 "
"	434. Hotel am Genfersee	250 "

**Frankreich.**

No. 12.	Hotel in Marseille	23 Betten
"	15. Hotel, Dépt. Isère	28 "
"	20. Hotel, Dépt. Bouches-du-Rhône	12 "
"	23. Hotel an der Riviera	16 "
"	31. Hotel in Le Creusot	50 "
"	33. Hotel, Dépt. Charente-Inférieure	22 Zimmer
"	32. Hotel, Dépt. Charente-Inférieure	16 "
"	36. Hotel, Dépt. Haute-Saône	24 Betten
"	44. Hotel, Dépt. Basses-Pyrénées	35 "
"	55. Hotel, Dépt. Haute-Loire	22 "
"	60. Hotel an der Riviera	45 "
"	70. Hotel, Dépt. Tarn-et-Garonne	30 "
"	118. Hotel, Dépt. Oise	30 "
"	122. Hotel in Visé	20 "
"	126. Hotel, Corse	46 "
"	132. Hotel, Dépt. Ardèche	14 "
"	136. Hotel-Restaur., Jahresgeschäft, an der Riviera	40 "
"	137. Hotel in Cognac	33 Zimmer
"	139. Hotel bei St-Gingolph	20 Betten
"	159. Hotel, Dépt. Isère	24 "
"	163. Hotel, Dépt. Saône	22 Zimmer

No. 168.	Hotel-Pension an der Riviera	32 Betten
" 170.	Hotel-Pension an der Riviera	20 "
" 179.	Hotel an der Riviera, unmöbliert.	
" 181.	Hotel, Dépt. Allier	47 Betten
" 191.	Hotel an der Riviera	49 "
" 197.	Hotel in Belfort	30 Zimmer
" 204.	Hotel u. Café, St-Julien	21 Betten
" 19.	Hotel bei Toulon	100 "
" 21.	Hotel in Arachon	75 "
" 27.	Hotel in Dijon	68 "
" 38.	Hotel in St-Etienne	60 "
" 39.	Hotel in St-Etienne	75 "
" 44.	Hotel in Grenoble	100 "
" 46.	Hotel, Dépt. Drôme	51 "
" 48.	Hotel in Vichy	90 "
" 59.	Hotel in Arcachon	52 "
" 67.	Hotel an der Riviera, unmöbliert	70 Zimmer
" 150.	Hotel, Dépt. Vosges	60 Betten
" 169.	Hotel in Nîmes	73 "
" 180.	Hotel an der Riviera	80 "
" 194.	Hotel in Montpellier	60 "
" 198.	Hotel, Poitou am Meere	60 "
" 199.	Hotel an der Riviera	52 "
" 209.	Hotel an der Riviera	100 "
" 211.	Hotel an der Riviera	50 "

### Deutschland.

No. 62.	Hotel u. Schwefelbad, Württemb.	40 Betten
" 70.	Hotel u. Restaur. i. Luxemburg	40 "
" 148.	Hotel in Mitteldeutschland	40 "
" 154.	Hotel in Süddeutschland	13 "
" 155.	Hotel in Süddeutschland	25 "
" 169.	Hotel in Mitteldeutschland	47 "
" 183.	Hotel in Süddeutschland	6 Zimmer
" 193.	Hotel m. Rest. in Süddeutschland	36 Betten
" 202.	Hotel in Süddeutschland	35 Zimmer
" 57.	Hotel u. Bad in Süddeutschland	45 "
" 143.	Hotel in Süddeutschland	65 "
" 144.	Hotel in Süddeutschland	80 Betten
" 145.	Hotel in Süddeutschland	76 "
" 146.	Hotel in Süddeutschland	50 "
" 153.	Hotel in Süddeutschland	70 "
" 156.	Hotel in Süddeutschland	62 "
" 187.	Hotel in Süddeutschland	90 "
" 227.	Hotel in Süddeutschland	75 "
" 233.	Hotel in Süddeutschland	86 "
" 208.	Hotel in Süddeutschland	125 "
" 210.	Hotel in Mitteldeutschland	120 "
" 226.	Hotel in Süddeutschland	120 "
" 228.	Hotel in Süddeutschland	140 "

### Oesterreich.

No. 528.	Hotel in Franzensbad	50-60 Betten
----------	----------------------	--------------

### Algerien.

No. 522.	Hotel	14 Betten
" 524.	Hotel	15 "
" 676.	Hotel	20 Zimmer

### Türkei.

No. 549.	Hotel	75 Betten
----------	-------	-----------

### Belgien.

No. 625.	Hotel in Brüssel	125 Betten
" 619.	Hotel am Meere	80 "
" 616.	Hotel am Meere	26 "
" 630.	Hotel am Meere	300 "

### Italien.

No. 11.	Hotel	32 Betten
" 58.	Hotel an der Riviera	21 "
" 141.	Hotel an der Riviera	30 "
" 158.	Hotel am Lac Majeur	42 "
" 166.	Hotel an der Riviera	35 "
" 182.	Hotel in Neapel	18 "

### Zu kaufen gesucht:

- Hôtel de ville d'eau ou hôtel de station hivernale, en France. Disponible fr. 150 mille.
- Hotel-Pension (klein) in der deutschen Schweiz, für Wintersaison.

- Hôtel de prem. ordre dans le midi de la France.
- Hôtel de saison ou année d'environ 100 lits, dans n'importe quel pays.
- Hotel zweiten Ranges, zu mieten mit Vorkaufrecht, in nicht zu kleiner Stadt.
- Petite bonne affaire dans n'importe quel pays. Disponible fr. 30,000.
- Hôtel ou pension tout installé sur la Riviera française ou italienne, de 2<sup>e</sup> ordre, pour l'hiver. Disponible fr. 15,000.
- Hôtel de 1<sup>er</sup> ou 2<sup>e</sup> rang de 50-100 lits, de préférence hôtel de saison.
- Hôtel-pension au bord du Lac Léman, de 20-25 chambres. Disponible fr. 30,000.
- Hotel 1. od. 2. Rang., 30-60 Betten. Jahresgeschäft.
- Zu mieten, kleineres Hotel 1. Ranges, Saisongeschäft vorgezogen, in Italien, Frankreich oder Schweiz. Disponibel Fr. 30,000.
- Hôtel de 1<sup>er</sup> ordre, pas moins de 50 lits de maître, seulement pour la saison d'hiver, à louer avec toute l'installation, dans n'importe quel pays.
- Hotel 1. Ranges von 100-150 Betten, Schweiz vorgezogen, zu mieten oder kaufen, Saison- oder Jahresgeschäft. Kapital über Fr. 100,000.
- Hôtel de 1<sup>er</sup> ou 2<sup>e</sup> rang tout installé, 50 chambres, en France.
- Hotel-Pension zu mieten, von 20-30 Betten, Jahres- oder Saisongeschäft.
- Hôtel de 1<sup>er</sup> rang dans le Sud, saison, de 80-100 lits. Disponible fr. 50,000 au minimum.
- Hotel 1. od. 2. Rang., 50-100 Betten. Jahresgeschäft.
- Etablissement de tout 1<sup>er</sup> ordre, dans n'importe quel pays. Disponible fr. 200,000.
- Hôtel de 1<sup>er</sup> ou bon 2<sup>e</sup> rang de 100 lits environ, de préférence en Suisse, à louer. Dispon. fr. 30,000.
- Hotel-Pension von 30-50 Betten, am Vierwaldstättersee zu kaufen oder mieten.
- Hôtel de 1<sup>er</sup> rang d'hiver ou d'été, saison ou année. Disponible fr. 275,000.
- Louer un hôtel tout installé de 1<sup>er</sup> ou 2<sup>e</sup> rang, de 50-60 chambres, en France ou dans la Suisse française, pour la saison d'été.
- Acheter un hôtel de 1<sup>er</sup> rang en Suisse, de 80-250 lits, saison ou année. Capital jusqu'à fr. 150,000.
- Hôtel de 1<sup>er</sup> rang en Suisse ou en France. Disponible environ fr. 100,000.
- Hôtel de 1<sup>er</sup> ou 2<sup>e</sup> rang, saison d'hiv., dans le Sud.
- Hotel in Süddeutschland oder deutsche Schweiz, in grösserer Stadt. Kapital fr. 100,000.
- Hotel 1. Ranges in Deutschland, 80-100 Zimmer, Saison- oder Jahresgeschäft. Dispon. Mk. 50,000.
- Hotel 2. Ranges im Berner Oberland, oder Vierwaldstättersee.
- Mieten, kleines Hotel 2. Ranges in der Schweiz.
- Hotel an der Riviera, von 30-50 Zimmern. Saison.
- Hotel 1. Ranges im Berner Oberland, 200 Betten. Disponible ca. Fr. 250,000.
- Hotel 1. Ranges in der deutschen Schweiz, Jahresgeschäft. Grössere Anzahlung.
- Grösseres Etablissement in der deutschen Schweiz, für 2 Associé.
- Hôtel, 1<sup>er</sup> ou 2<sup>e</sup> rang, Suisse franç., 200-300 lits.
- Hotel 1. Ranges in Deutschland, Jahresgeschäft. Anzahlungskapital Fr. 250,000.
- Hotel 1. Ranges am Zürichsee, grösseres Geschäft. Disponibel Fr. 200,000.
- Hotel 1. oder 2. Rang., Schweiz. Dispon. Fr. 50,000.

### Gesucht:

- Mehrere Direktoren mit Einlage.  
 Nichtfachmann sucht Association mit einem Hotelier.  
 Kapital Fr. 20-40,000.  
 Fachmann sucht Associé-Hotelier, Kapital Fr. 30,000, für Geschäft an der Riviera.  
 Fachmann sucht Associé-Hotelier, für Hotel 1. oder 2. Ranges in der Schweiz. Kapital Fr. 30,000.  
 Gesucht stille, aktive Teilhaber, f. Hotelunternehmen.  
 Gesucht, Arzt m. Kap., f. Hotel- u. Kurh.-Unternehmen.

Für nähere Auskunft sich zu wenden an das Hotels-Office, unter Angabe der Kontrollnummer.  
 Pour plus amples renseignements s'adresser à l'Hôtels-Office, en indiquant le numéro d'ordre.